

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **3 (1863)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 4.

Einrückungsgebühr:


Die Petitzeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. Februar

Dritter Jahrgang.

1863.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Ueber die Behandlung dramatischer Gedichte in der Volksschule.

(Schluß.)

In ähnlicher Weise Bericht zu erstatten, sowohl mündlich als schriftlich, einläßlicher über einzelne Scenen, kürzer über ganze Aufzüge oder über das ganze Drama, das hat gewiß für reifere Schüler einen besondern Reiz und der daherige Werth für die Sprachbildung leuchtet wohl Jedem ein. Eine eben so nahe liegende Uebung ist die Charakteristik einzelner wichtiger Personen, wozu eine sorgfältige Besprechung des Gelesenen befähigen soll. Hätte man z. B. im Plane, den Tell charakterisiren zu lassen, so würde man die Aufmerksamkeit der Schüler etwa auf folgende wesentliche Züge lenken:

Der Dichter führt uns den wackern Schützen mit einer hochherzigen That ins Drama ein. Da sein Zuruf an den Fischer („Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten“) fruchtlos bleibt, so zeigt er, was ächtes Gottvertrauen vermag, indem er muthig zur Rettung Baumgartens schreitet und dabei doch bescheiden erklärt: „Wohl aus des Vogts Gewalt errett' ich euch, aus Sturmestnöthen muß ein Anderer helfen.“ Der Ausruf des Fischers „es giebt nicht zwei, wie der ist, im Gebirge“ zeigt, daß Tell bei dem Volke als ausgezeichnete, zur Hülfe stets gerüstete Persönlichkeit bekannt ist. Ihn kann der Gedanke an die eigene Gefahr, an Frau und Kinder nicht abschrecken. Beim Anblick des Zwings in Uri sagt er kurz: „Hier ist nicht gut